

1678 Oktober 25., Luzern

A

SCHREIBEN DES SAVOYISCHEN AMBASSADOREN [BENOIT CIZE, MARQUIS]
DE GRESY, AN AMMANN UND RITTER [BEAT JAKOB I.] ZUR-
LAUBEN, ZUG

Sein gestriger Brief, in welchem er sich "au suiet d'un peu d'indisposition que i'ay eü" besorgt zeige, habe ihn sehr gefreut. Zum Glück aber fühle er sich nun schon wieder viel besser. Seine Kinder sowie die Comtesse de Villa Reggia und die Diener, "qui esprouvent assés rigoureusement L'air du Pays", fühlten sich jedoch noch sehr krank.

Der franz. Ambassador [Robert-Vincent] de Gravel habe auch ihm eine Kopie des Schreibens, welches dieser an Zürich gesandt, überlassen.

Gleich Zug sei auch Luzern nicht willens, sich nach den im Schreiben des Kaisers [Leopold I.] bezüglich der Erbeinung geäußerten und von dessen Gesandten [Nikolaus] Graf von Lodron interpretierten Wünschen zu richten.

In einem gestern zugestellten Schreiben teile ihm Gravel mit, dass in Nymwegen ernsthaft am Zustandekommen eines Waffenstillstandes gearbeitet werde. Doch da die einen "le veulent general, les autres particuliere", die einen wiederum den König von Dänemark [Christian V.], die andern den Kurfürsten von Brandenburg [Friedrich III.] ausnehmen möchten, dürfte bis zu dessen Zustandekommen noch einige Zeit verstreichen. Dann aber sollte ein allgemeiner Friede nicht mehr allzu weit entfernt sein. Wenn er [nach Solothurn] die franz. Pensionen abholen gehe, solle er - wie er ihm dies unlängst zu tun versprochen - bei Gelegenheit dem Ambassadors seine, Grésys, grosse Verdienste für die Sache des Königs [Ludwig XIV.] vor Augen führen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 23, 47-49 - Blatt 48^v und 49^v leer